

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

WOLFGANG DEICHSEL

MIDAS. NACHTSTÜCKE

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1987

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Zur Realisation

Verbindlich für jede Auswahl sind in der angegebenen Reihenfolge die Szenen
PITT SOLL LEBEN / EWIGES LEBEN / MANN DES JAHRES / DER
ALLMÄCHTIGE / MAINMIDAS / HAUS IM GRÜNEN / O SONNE!

Die übrigen Szenen sind ad libitum verwendbar, die kurzen Nummern vor allem
zur Überbrückung von Umbauten und Umzügen. Die vorliegende Reihenfolge
ist nicht beliebig.

Pause vor MAINMIDAS.

Die Conférence ALLES KLAR kann geteilt werden.

Es sollte schnell gespielt werden.

Besetzung: mindestens 2 D / 4 H. Den vierten Schauspieler sollte man für die
Figur des QUAST freihalten.

Inhalt:

Midas

Pitt soll leben

Urworte

Die Macht der Gedanken

Liebe mich

Walkman

Ewiges Leben

Gefährliche Tage

Mann des Jahres

Zauberportemonnaie

Meeresrauschen

Der Allmächtige

Alles klar

Mainmidas

Der Wettgewinn

Vergiss es!

Total anders

Jugend

Alles Gold

Werwolf

Fluch der Mumie

Noch ein Bier

Lebensziel

Haus im Grünen

Silen

O Sonne!

MIDAS

Straße. Ein Mann, barfuß, mit einer goldenen Folie bedeckt, redet vor sich hin. Im Hintergrund torkeln Herr Quast und ein anderer Herr, die über irgendwelche nichtigen Worte ("So ein Pech", "Alles Gold", "Echt goldig") immer wieder in ein krampfhaftes Lachen verfallen. Der goldene Mann nimmt erst verstohlen, dann offen Bezug auf die Männer, die ihn ihrerseits demonstrativ übersehn.

MANN Ich, Midas, König, unermesslich reich und deswegen dem Tode nah durch Hunger, Durst, bin Tag und Nacht gerannt, um die zu finden, die mich, nur, damit sie was zu lachen haben, leiden lassen. Dort Dionysos, der irre Gott, und sein besoffener Satyr, Silen. Da torkeln sie vor Lachen, weil sie mich geleimt. Dieser widerliche Waldgott hatte sich in meine Rosengärten verlaufen, und ich hatte ihn seinem Herrn zurückgebracht. Dafür stellte mir Dionysos einen Wunsch frei, und da wünschte ich mir, dass alles, was ich nur berühre, zu Gold wird. Wer etwas weiß, will alles wissen. Mächtig will Allmacht. Ich bin reich, will also reicher sein. Gut geplant, doch ungenau gesagt. Wer denkt an Nebensätze, wenn ihm der Hauptwunsch auf der Zunge brennt. Der erste Tag war noch nicht um, den, was mir in die Finger kam, in Gold verwandelnd ich durchrast, da sah ich schon die Todesfalle, in die sie mich gehetzt. Ich setzte mich zum Mahl, der Stuhl wird Gold, versteht sich. Tisch, Teller, Becher: Gold. Doch auch, das eben hatt ich nicht bedacht, auch Brot, Wein, Früchte: Gold. Ich renne los. Da lachen sie. Das sind die Szenen, die sie witzig finden. Und ich, die Ausgeburt von diesen irren, trunkenen, tückischen Gedanken, muss nun, nur weil sie mächtig sind, die mich verrückt gemacht, noch anflehn um Erlösung. Wie mach ichs? Sich rühren? Experimentatoren lassen sich nicht rühren. Ich gebe vor, ich sei durch sie belehrt. Ich zeige Einsicht: das langweilt sie. Denn interessant ist nur der Trotzige. *Er kniet nieder.* Ich hab, was ihr mich lehren wollt, begriffen. Was ich vermag, ich will es nicht mehr, dies Vermögen. Lasst mir die Dinge wieder unverwandelt. Ding als Ding. Lasst Brot sein Brot, Wasser Wasser, Stein Stein.

Die beiden Männer, ohne ihn zu beachten, immer noch mit ihren lustigen Geschichten beschäftigt: "Da hat er Pech gehabt", "An seiner Stelle würde ich ins Wasser gehen", lachend ab.

PITT SOLL LEBEN

Frau Parrs Mann ist vor zwei Wochen bei einem Unfall gestorben. Mitten in der Nacht weckt sie durch Klage und Beschwörung eine Nachbarin und den Hausbesitzer. Frau Parr, im Nachthemd, Morgenrock, bläst in eine Flöte, im Nebenraum heult ein Hund.

FRAU PARR Erscheine! Hiermit äußere ich den zweiten Wunsch! *Bläst in die Flöte.* Erscheine! Das ist hiermit der zweite Wunsch, Herr Parr soll wieder erscheinen! Mein Peter! Mein Pitt!

So wie die griechischen Frauen mit Jo und Ai klagten, so klagt Frau Parr mit Ahoi und Ai ai, Sir. Der Hund heult.

FRAU PARR *fasst sich* Ruhig! Neptun!

Hund ist still.

FRAU PARR Ich habe hiermit den Wunsch, dass mein Gatte, Herr Peter Parr, genannt Pitt der Käptn, wieder bei mich bei kommt. Komm zurück, Pitt, erscheine! Es gibt Labskaus! Pitt, ich hatts doch nicht so gemeint, aber ich hol dich zurück. Erscheine, komm zurück zu deinem Smutje! *Bläst in die Flöte.* Smutje ruft Käptn! Smutje ruft Käptn! Lass mich nicht allein die Donau runter ins Schwarze Meer. Die Mutti holt dich zurück. Mein armer Pitt, einmal will ich dich noch sehn! Deine Klara allein auf offenem Meer und du so eng, so eng, so dunkel! Ai! Ai!

Im Nebenraum der Hund heult. Es klingelt.

FRAU PARR Das isser! Nein, so schnell kommt der doch nicht her von da. Aber, man weiß ja nicht, wie die sich dort fortbewegen. *Sie geht zur Tür.*

Frau Parr mit Frau Schott zurück. Frau Parr ist enttäuscht.

FRAU PARR Ich hab gedacht, es wär mein Mann.

FRAU SCHOTT Steigern Sie sich doch nicht so hinein!

FRAU PARR Ich hab gedacht, es wär mein Pitt.

FRAU SCHOTT Frau Parr, ich hab mir erlaubt, einen Notarzt zu rufen. Sie müssen doch einmal zum Schlaf kommen. Seit vierzehn Tage diese Unruhe jede Nacht.

FRAU PARR Aber heut isses anders!

FRAU SCHOTT Ja, heut spielen Sie auch noch auf einer Flöte, Frau Parr. Ich muss morgen früh raus. Schon das Geheul des Hundes wäre ein Grund.

FRAU PARR Der Neptun hat ihn doch auch so geliebt.

FRAU SCHOTT Ja, wir alle haben Ihren Gatten sehr geschätzt. Was riecht denn hier so?

FRAU PARR Labskaus, da konnt er sich dumm und dormelig dran essen. Ich musst ihn rufen, ich durft ihn ja noch nicht mal sehen nach dem Unfall, weil er verbrannt war in seinem Auto wegen mir.

Hats net gekloppt?

Hats net geklingelt?

FRAU SCHOTT Steigern Sie sich nicht hinein. Warum sollten Sie den Tod Ihres Gatten wünschen? Sie warn doch als Paar ein Herz und eine Seele, machten alles gemeinsam.

FRAU PARR Weil ich ihm einen Wunsch erfüllen wollt! Weil wir beide das Wasser so liebten!

Hats net gekloppt?

Hats net geklingelt?

FRAU SCHOTT Steigern Sie sich nicht hinein. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem Autounfall und Ihrem Wunsch nach Geld.

FRAU PARR So? Und Wie soll man sich sonst die genaue Zahl erklären? Ich wünsch mir den Restbetrag von 63.000 Mark.

Hats net gekloppt?

Hats net geklingelt?

Und am nächsten Tag macht mein Mann den Autounfall – und die Versicherung zahlt 60.000 Mark und die Sterbehilfe 3.000, das macht...

FRAU SCHOTT 63.000!

FRAU PARR Und 17.000 hatten wir schon, und das Boot kostet 80.000.

Komplett die Summe! Die Flöte hat gewirkt, Frau Schott! Die Flöte hat gewirkt, und ich, ich wars, die hineingeblasen hat. 80.000 sollts kosten, 17.000 hatten wir. "Bis die 63.000 beisammen sind", hat der Pitt gesagt, "da können sie den Kapitän im Rollstuhl auf sein Schiff fahrn." Sonst hat er immer Mut gemacht, aber manchmal hat er gesagt, "Du wirst sehn, immer, wenn man was gewinnt, dann kann mans nicht gebrauchen." Er hats vorausgesehn! Er hats vorausgesehn! Es ist anders komme, es ist anders gange, aber er hats vorausgesehn! Jetzt hat er das Geld und ist tot. Ich wollt ihm seinen Lebenswunsch erfüllen, das große Motorboot, damit wir zusammen die Donau runter können. Wo wir beide das Wasser doch so liebten! Ich selbst hab ja auch nicht dran geglaubt, aber weil ich ihm einen Wunsch erfüllen wollte, hab ich in diese Flöte reingeblasen und mir gewünscht: 60.000 Mark! Runde Summe. Am nächsten Tag macht Pitt den Unfall, die Lebensversicherung gibt 60.000 und seine Sterbehilfe vom Staat 3.000. 80.000 warn voll.

FRAU SCHOTT wütend Steigern Sie sich nicht hinein! Sie müssen das dem Arzt erzählen! Ihr Mann hat einen Autounfall gehabt. Wie es uns allen heut geht!

FRAU PARR Hats net gekloppt?

Hats net geklingelt?

Vielleicht wars ja der Indianer, der wollte sich rächen, aus Weißenhass! Mein Mann wollte doch nur ein Souvenir, da dreht ihm das ölige Gespenst die Flöte an, aus echten Menschenknochen. Sri wisches! Sri wisches! Weißenhass!

FRAU SCHOTT Nein, nein, Frau Parr, das gibts nicht. Warum sollte dieser Eingeborene Touristen in den Tod schicken?

FRAU PARR Der Pitt hat oft gesagt, Klara, die von der dritten Welt, die schwimmen noch mal mittem Messer im Maul nach Europa, wenn wir so weitermachen!

Es klingelt.

FRAU PARR Das isser!

FRAU SCHOTT Der Notarzt!

FRAU PARR Nein! Er! Ich mach auf! Ai ai, Käptn! Willkommen an Bord!

Zurück mit Drews in größter Enttäuschung.

FRAU PARR Es ist nur der Herr Drews.

HERR DREWS Ja! Es ist nur der Herr Drews. Es ist nur der Hausbesitzer, Frau Parr! Jetzt hörts auf! Ich hab die Polizei verständigt! Das kann ich meinen Mietern nicht zumuten, mitten in der Nacht das ewige Geheul, und jetzt noch mit Musik! Ihr wart gute Mieter! 10 Jahre lang gute Mieter! Aber einmal ist Schluss! Und der Köter heult auch wie ein Mensch! Ich dreh ihm den Hals rum! Gell, du trauerst auch um dein Herrchen.

FRAU SCHOTT Ich bitte Sie, Herr Drews, wir alle leiden unter dieser nächtlichen Störung, aber sie müssen doch verstehen, dass Frau Parr durch den Tod ihres Mannes verwirrt ist.

HERR DREWS Tod hin, Tod her, einmal ist Schluss!

FRAU SCHOTT Frau Parr macht sich den Vorwurf, den Tod ihres Mannes verschuldet zu haben.

FRAU PARR Ich blas hier in die Flöte, und mein Pitt verbrennt in seim Auto.

FRAU SCHOTT Das Ehepaar Parr strebte den Erwerb eines größeren Motorbootes an.

FRAU PARR Die "Klara"! Ich wollte, dass es "Fortuna" heißt, aber mein Mann hats nach mit benannt.

FRAU SCHOTT Zu der erforderlichen Summe von 80.000 Mark fehlten noch 63.000, die Frau Parr mittels einer Flöte beschaffen wollte, die das Ehepaar

Parr bei ihrer letzten gemeinsamen Reise nach Jamaica von einem Eingeborenen erworben hatte.

FRAU PARR Der zottelige Rastafari!

FRAU SCHOTT – erworben hatte! Dieser Eingeborene nun hat behauptet, der Besitzer dieser Flöte hätte drei Wünsche frei.

FRAU PARR Ich hab erst gedacht, no wenna so ist, warum dann wünschst du dir, du ölicher Indio, net selber, dass du reich bist, und net hier so verlumpt rumrennst und alte Flöten aus Menschenknochen den Touristen andrehst.

FRAU SCHOTT Herr Parr erwarb also die Flöte als Souvenir für fünf Dollar.

FRAU PARR Ja, weil der Teufel mit seinen gelben Augen wusste, dass ein Fluch in der Flöte steckt.

FRAU SCHOTT Und nun machte Frau Parr von der Flöte Gebrauch, und ihr erster Wunsch war der Betrag von 60.000 Mark.

FRAU PARR Der Fluch der Flöte! Der Fluch der Flöte! Die Rache am weißen Mann! Gegrinst hat der Krollekopp, gekrischen: Sri wisches!

FRAU SCHOTT Woraufhin am nächsten Tag der Herr Parr gegen den Brückenfeiler fuhr und verbrannte.

FRAU PARR *kreischt, der Hund heult* Sri wisches! Sri wisches! Gutt Lack! Gutt Lack! Aii! Aii! Ahoi! Aii!

FRAU SCHOTT Woraufhin der Herr Parr verbrannte und die entsprechende Summe von der Versicherung ausgezahlt wurde.

HERR DREWS *verwirrt* Ja genau! Alles in Ordnung! Und deswegen kommt sie auch in ein Heim. Sie wissen ja, wies is! Sie können es sich doch noch so schön machen, Frau Parr, mit dem Geld. *Mild*. Ich kann meinen Mietern keine Verrückte zumuten.

FRAU PARR Hats net gekloppt?
Hats net geklingelt?

Alle horchen.

FRAU PARR Gleich muss er kommen!

HERR DREWS Wer?

FRAU PARR Der Pitt. Drei Wünsche hatt ich, einer hat Unglück gebracht, aber ich hab noch zwei!

FRAU SCHOTT Sehn Sie, da können Sie sich doch ein so schönes Leben von machen.

FRAU PARR Ich will mein Pitt wieder! Ich habe den zweiten Wunsch betätigt, vorhin, ich dacht deswegen, Sie wärns, oder Sie!

FRAU SCHOTT und HERR DREWS Wer?

FRAU PARR Mein Mann. Wenn die Knochenflöte den ersten Wunsch erfüllt hat, dann wird sie auch den zweiten erfüllen. Er muss jede Minute kommen. Bleiben Sie nur! Jed Minut! Er braucht nur seine Zeit.

FRAU SCHOTT *erfasst die Situation* In Erinnerung behalten, Frau Parr!

FRAU PARR Ich erwarte ihn jede Minute. Man weiß ja nicht, wie die sich da vorwärtsbewegen.

HERR DREWS *in Panik* Ja sind Sie denn jetzt ganz verrückt geworden! Jetzt stellen Sie sich mal vor, wie Ihr Gatte aussieht. Der ist im Auto verbrannt!

FRAU SCHOTT In schöner Erinnerung behalten, Frau Parr, ich bitte Sie!

HERR DREWS Das liegt seit zwei Wochen in der Erde! Man glaubts net, man glaubts nicht!

FRAU SCHOTT Behalten, wie man ihn kennt!

HERR DREWS Der arme Mann! Schicken Sie ihn zurück! Zurück!

Es klingelt. Der Hund heult.

FRAU PARR erhebt sich feierlich und geht zur Tür, wie man vom Boot zu einem entfernten Schiff ruft Ai ai, Käptn! Ai ai!

Es klingelt. Der Hund tob, winselt. Drews schnappt sich die Flöte und bläst hinein.

HERR DREWS Zurück, zurück! Aus! Feierabend! Nicht bei mir! Zurück! Man wills nicht! Kommt nicht in die Tüte so was!

Er bläst. Hund tobt, winselt.

HERR DREWS Und lass dich nicht blicken, Parr! Lass dich nie mehr blicken! Geh hin, wo du herkommst! Gehen Sie hin, wo Sie herkommen! Herr Parr, Sie wissen ja, wies ist. Und lassen Sie sich hier nicht mehr blicken. Ich wünsche hiermit ausdrücklich, dass Herr Parr, wohnhaft hier, ab sofort nicht mehr erscheint!

FRAU PARR *zurück* Niemand.

Schweigen.

FRAU SCHOTT Das war vielleicht der Notarzt.

FRAU PARR Niemand da!

HERR DREWS Des war sicher jemand, der sich beschwern wollt.

FRAU PARR Niemand da!

FRAU SCHOTT Es ist besser so, Frau Parr.